

Leseprobe aus

Ren Dhark

Weg ins Weltall

Band 48

Die Stunde der Synties

Ein regelrechtes Gewirr an Bilderströmen flutete durch den Ratssaal. Davon scheinbar völlig unbeeindruckt saß ein Wesen an seinem Platz und verfolgte das Geschehen aufmerksam.

Bei dem stillen Beobachter handelte es sich um einen Menschen, der von allen anderen Anwesenden um gut einen halben Meter überragt wurde, obwohl er selbst deutlich über einen Meter achtzig maß und somit bereits zu den größeren männlichen Exemplaren seiner Art gehörte.

Das Auffallendste an dem hageren Mann waren seine scharfen grauen Augen, die in einem kantigen Schädel saßen, der von kurzen, ebenfalls grauen Haaren gekrönt wurde. Die Gesichtshaut wirkte ledrig und schimmerte rötlich, was auf viele Dienstjahre im Weltraum schließen ließ.

Im krassen Gegensatz dazu standen die körperlichen Merkmale der ihn umgebenden Nogk. Deren schwarzbraune Lederhaut wies etliche gelbe Punkte auf. Ihr Körperbau glich dem einer aufrechtgehenden Echse, deren Kopf durch den einer Libelle ersetzt worden war. Auffälligstes Merkmal bildeten auch bei ihnen die Augen, bestanden diese doch – wie bei Insekten üblich – aus vielen Facetten. Darunter saßen kräftige Mandibeln, deren Anblick einem unvorbereiteten menschlichen Betrachter vermutlich einen

Schauer über den Rücken gejagt hätte.

Doch alle Anwesenden im Ratssaal hatten trotz der Unterschiede im Aussehen eines gemeinsam: Jeder von ihnen gehörte dem Rat der Fünfhundert an, dem obersten Regierungsgremium der Nogk.

Dessen Vorsitzender Charaua stand in seinem goldfarbenen Anzug an seinem angestammten Platz und versuchte, Ruhe in die Sitzung zu bekommen.

Frederic Huxley, der einzige Nicht-Nogk, dem jemals die Ehre zuteilgeworden war, einen Sitz in diesem Rat zu erhalten, vermeinte in diesem Augenblick, die Verbündeten der Menschen nicht wiederzuerkennen. Zwar wurden auch in diesem Rat – wie vermutlich in mehr oder weniger allen Regierungsgremien in der Galaxis, wenn nicht gar im ganzen Universum – regelmäßig sehr leidenschaftliche Debatten geführt, trotzdem verhielten sich die Nogk dabei normalerweise äußerst diszipliniert. Sie ließen einander aussprechen, hörten sich gegenseitig zu und wägten die Argumente der anderen sorgfältig gegen ihre eigenen ab.

Doch im Moment schien das alles wie weggeblasen zu sein. Statt dessen stand beinahe zu befürchten, daß der winzigste Funke genügen könnte, damit es zu ersten Handgreiflichkeiten unter den Ratsmitgliedern kam – eine Sache, die unter Nogk eigentlich undenkbar war und für die sich jeder, der in die Verlegenheit kam, daran aus irgendeinem Grund beteiligt zu sein, am Ende zutiefst schämen würde.

Trotzdem konnte Huxley den anderen Ratsmitgliedern ihre Aufregung nicht verdenken, stand doch genau das eine Reizwort im Raum, welches wie kein anderes dazu angetan war, die Gemüter der ansonsten so besonnenen Wesen über Gebühr zu erhitzen: Nögk!

Diese blaue Abart der Nogk, die Charaua einmal als Rest einer alten Kriegerkaste bezeichnet hatte und die vermutlich der Urform der Nogk entsprach, sorgte seit ihrem ersten Kontakt mit

den Menschen im Jahr 2059 immer wieder für größere und kleinere Probleme. Seit jenem Zwischenfall über dem Planeten Hadamar setzten die Nöggk alles daran, sowohl Terraner als auch Nogk zu vernichten oder ihnen zumindest möglichst großen Schaden zuzufügen. Dabei schreckten sie auch nicht vor hinterhältigsten Intrigen und äußerst fragwürdigen Bündnissen zurück, sofern dies ihren Zielen auch nur ansatzweise zu dienen schien.

Wie von Huxley nicht anders erwartet, dauerte es nicht lange, bis es Charaua gelang, die Ratsmitglieder so weit zu beruhigen, daß wieder ein geordneter Verlauf der Sitzung gewährleistet war.

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Terraner wirklich in der Lage sein werden, die Position der Heimatwelt der Blauen zu ermitteln? fragte ein Ratsmitglied aus den hinteren Reihen in die entstehende Stille hinein. *Sollte sich das nämlich als unmöglich erweisen, wäre die ganze Aufregung von eben völlig umsonst gewesen.*

Für die letzte Bemerkung ertete er Zustimmung, und nicht wenige der Anwesenden spreizten ihre Mandibeln, was, wie Huxley wußte, in etwa dem Erröten eines Menschen gleichkam.

Diese Frage ist durchaus berechtigt, stimmte Charaua zu. Und ich denke, daß sie am besten von Ratsmitglied Huxley beantwortet werden kann.

Der Angesprochene erhob sich. Sein Implantat, das ihn als Mitglied dieses Rates auswies, würde dafür sorgen, daß seine Worte in einen Bilderstrom übertragen wurden, der von jedem Anwesenden empfangen werden konnte.

»Wie ihr alle wißt, sind Tantal, Treenor und Hauptgefreiter Brown vor knapp vier Wochen nach einer langen Irrfahrt zurückgekehrt. Seither arbeiten die Spezialisten an Bord der CHARR daran, Zugang zum Rechner des erbeuteten Nöggk-Beiboots zu erhalten, um die darin abgelegten Informationen auslesen zu können. Wir gehen davon aus, daß sich darunter auch die Koordinaten der Heimatwelt der Blauen befinden, so wie eigentlich jedes

Schiff eines Volkes über die Koordinaten der entsprechenden Heimatwelt verfügt.«

Huxley spürte, daß sich aufgrund seiner einleitenden Worte Unmut zu regen begann. Die Ratsmitglieder brannten auf Antworten, denn die meisten von ihnen betrachteten dieses Thema als eines der wichtigsten überhaupt. Daher fuhr der Generaloberst schnell fort.

»Ich erhalte jeden Tag Berichte über die Fortschritte meiner Leute, und heute morgen meldete man mir, daß sie wohl kurz vor dem Durchbruch stehen. Sofern sich diese Koordinaten überhaupt im Speicher des Schiffs befinden, werden wir sie aller Voraussicht nach in wenigen Stunden in Händen halten.«

Dann sollten wir umgehend damit beginnen, unsere Kampfschiffe einsatzbereit zu machen, forderte nun das Ratsmitglied vehement, welches kurz zuvor noch recht besonnen geklungen hatte. Es ist an der Zeit, diese blaue Gefahr ein für allemal zu beseitigen. Wir müssen genau das tun, was sie mit uns vorgehabt haben, und ihre Heimat für alle Zeiten unbewohnbar machen, sie durch die Milchstraße jagen und ihnen solange nachsetzen, bis sie keine Bedrohung mehr für irgend jemanden darstellen. Die Vernichtung Kraats darf nicht ungesühnt bleiben!

Für diese Forderung erhielt er von vielen Seiten regen Zuspruch. Manches Ratsmitglied ereiferte sich sogar derart, daß einige von ihnen einen systematischen Genozid an den Blauen Nogk forderten, ihre Art als »völlig überholt« bezeichneten und verlangten, daß sie endlich »auf den Schrotthaufen der Geschichte« befördert wurden.

Einmal mehr wunderte sich Huxley über die Leidenschaft, mit der diese Debatte geführt wurde. Dermaßen offen zur Schau gestellte Emotionen kannte er von den Nogk bisher nicht, und er wunderte sich auch ein gutes Stück weit darüber, wie viele durchaus menschlich wirkende Redewendungen bei den verschiedenen Wortmeldungen zum Einsatz kamen.

»Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Nögk den Nogk Furchtbares angetan haben«, ergriff Huxley wieder das Wort. »Auch mit uns Menschen sind sie nicht gerade zimperlich umgesprungen, und viele unserer Toten gehen auf ihr Konto. Trotzdem halte ich es für unter unser aller Würde, mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Wären wir dann besser als sie? Was würde uns in dem Fall noch von ihnen unterscheiden?«

Was schlägst du statt dessen vor? Sollen wir einfach nichts tun und die Blauen weiter gewähren lassen?

»Natürlich nicht. Wir müssen einen Weg suchen, diese Gefahr ein für allemal zu bannen, ohne dabei jedoch unsere eigenen Ideale aufzugeben.«

Ich sehe das wie Huxley, schaltete sich jetzt Charaua wieder in die Diskussion ein. Es ist unserer unwürdig, einen regelrechten Völkermord zu begehen, und es wird auch nicht nötig sein. Ich bin mir sicher, daß unser Freund und Verbündeter bereits eine Idee hat, wie wir dieses Ziel erreichen können.

»Die habe ich in der Tat. Allerdings ist es noch zu früh, um schon über Details zu reden. Wir sollten abwarten, bis wir die Lage im Heimatsystem der Nögk erkundet haben. Danach sehen wir weiter.«

Demonstrativ setzte sich Huxley wieder auf seinen Platz. Aus seiner Sicht war für den Moment alles gesagt, er gedachte nicht, noch mehr über ungelegte Eier zu gackern.

Charaua schien das ebenso zu sehen. Nach wenigen weiteren Wortmeldungen, die jedoch alle nichts wirklich Neues zum eigentlichen Sachverhalt beitragen konnten, beendete er die Sitzung des Rats.

*

»Mister Prewitt, Bericht!« verlangte Huxley von seinem Ersten Offizier, kaum daß er die Zentrale der GHARR betreten hatte. »Wie

weit sind die Techniker mit der Auswertung des Beibootrechners?«

»Ich dachte schon, Sie fragen gar nicht mehr, Sir.« Der Angesprochene grinste seinen Vorgesetzten an. »Vor etwa fünf Minuten bekam ich die Meldung, daß der Zugang geknackt und der gesamte Inhalt der Speicherbänke entschlüsselt werden konnte. Wie es aussieht, haben wir jetzt die Koordinaten sämtlicher Welten der Nögk. Natürlich wurde auch sofort nach deren Zentralwelt geschaut, und wie wir gehofft haben, sind wir fündig geworden. Ich habe die Koordinaten direkt auf Ihre Konsole überspielen lassen.«

»Gute Arbeit.« Huxley nickte zufrieden. »Geben Sie das Lob an die Technik weiter.«

Der Generaloberst setzte sich in seinen Gliedersessel und ließ seine Finger über die Bedienelemente seiner Konsole gleiten. Sogleich entstand eine holographische Darstellung des Bereichs der Milchstraße, in dem die Nögk zu Hause waren. Aber wie erwartet ließen sich keine weiteren Details abrufen. Bei dieser Region des Weltraums handelte es sich um eines der vielen noch unerforschten Gebiete, über das weder die Sternkarten der Nogk noch die der Terraner nähere Auskunft geben konnten.

»Aber ich weiß, wer uns dabei weiterhelfen kann«, murmelte Huxley. Laut sagte er: »Mister Prewitt, ich brauche eine Verbindung zu Konteradmiral Riker, wo auch immer der sich mit seinem Verband im Moment herumtreiben mag.«

*

Zwei Tage später wurde Huxley in die Zentrale der GARR gerufen. Er befand sich gerade auf dem Weg zu einer weiteren Sitzung des Rats, war aber im Moment froh darüber, einen Vorwand zu haben, zumindest verspätet zu dieser erscheinen zu können.

Nachdem er dem Rat berichtet hatte, daß nun die Lage aller

Nökg-Welten bekannt war, hatten sich wieder endlose Diskussionen über das weitere Vorgehen entsponnen. Nicht wenige Ratsmitglieder hatten zu seiner Überraschung erneut auf eine radikalere Vorgehensweise gedrängt, konnten nur mit Mühe von gemäßigteren Stimmen, allen voran Charaua und Huxley selbst, wieder einigermaßen gezügelt werden.

»Admiral Riker via To-Richtfunk für Sie«, erklärte Lee Prewitt, während Huxley in seinem Sessel Platz nahm. »Er hat Neuigkeiten bezüglich Ihrer Anfrage von vorgestern. Ich schalte durch.«

Nach einer kurzen Begrüßung kam Dan Riker gleich zur Sache: »Wie von Ihnen vorgeschlagen, haben wir die SLA 1 zu einem Hochgeschwindigkeitsaufklärungsflug ins Zentralsystem der Nökg aufbrechen lassen. Das Schiff ist vor wenigen Minuten zurückgekehrt, und ich dachte mir, daß Sie sicherlich sofort über die Ergebnisse informiert werden möchten.«

»In der Tat.« Huxley nickte. »Und Ihrer Stimme meine ich entnehmen zu können, daß ich gleich viel Positives zu hören bekommen werde.«

»So ist es, Generaloberst.« Riker lächelte flüchtig. »Erwartungsgemäß wurde unser Aufklärer nicht entdeckt, konnte im Gegenzug jedoch zahlreiche Daten sammeln. Anscheinend fühlen sich die Nökg sehr sicher. Sie haben nicht einmal fünfzig Kampfschiffe im System ihrer Heimatwelt stationiert.«

»Das klingt wirklich sehr gut. Was können Sie mir über das Sonnensystem selbst sagen?«

»Beim Zentralgestirn handelt es sich um eine rote Riesensonne. Diese wird von achtunddreißig Planeten umkreist. Fünf davon liegen in der Lebenszone. Wie wir es auch von den Nogk kennen, leben die Blauen auf trockenen Planeten, im konkreten Fall auf zwei Wüstenwelten. Die anderen drei Planeten in der Lebenszone weisen größere Wasservorkommen auf, und dort befinden sich auch die typischen Algenplantagen, die die Versorgung mit Nah-

rung sicherstellen.«

»Wir haben also nach all den Jahren einen Volltreffer gelandet«, stelle Huxley zufrieden fest. »Vielen Dank, Konteradmiral Riker.«

»Ich tue nur meine Pflicht«, erwiderte der andere bescheiden.

»Wie wir alle.« Huxley lächelte für einen Moment, dann wurde er wieder ernst. »Der Ausführung unseres Plans steht also nichts mehr im Wege. Wir sehen uns am vereinbarten Treffpunkt. Huxley, Ende.«

*

Knapp eine Stunde später hob die CHARR ab und gesellte sich zu zweihundert Großkampfschiffen der Nogk, die bereits im Orbit warteten. Tantal, Treenor und JCB durften dem Manöver in der Zentrale beiwohnen, ging diese Möglichkeit, die Nögk endlich in ihre Schranken zu verweisen, doch letztendlich auf ihre Initiative und ihr kluges Vorgehen bei ihrer Odyssee zurück.

Huxley aktivierte Bordsprech und wandte sich an seine Besatzung: »Wir sind auf dem Weg zu unserem Treffpunkt mit Rikers Verband. Unser Ziel ist es, die Zentralwelt der Nögk zu besetzen und unter unsere Kontrolle zu bekommen.

Am Treffpunkt werden auch Oberst Vegas mit seiner AZIO sowie zwei weitere Schiffe der unabhängigen Siedlerwelten zu uns stoßen. Wie Sie alle vermutlich wissen, beruht der spezielle Angriffsplan für den Bodeneinsatz auf einer Idee des Obersten und kann nur von Menschen durchgeführt werden, nicht von Nogk. Diesen Teil werden daher also Roy Vegas und seine Truppe übernehmen.

Wie immer zähle ich auf Sie und Ihren Einsatz. Einmal mehr können wir beweisen, daß die Menschen den Nogk gute Freunde sind, so wie auch die Nogk uns immer wieder in Notsituationen beistehen. Wenn unsere Mission ein Erfolg wird – und ich hege

nicht den geringsten Zweifel daran – wird sie ein weiterer Schritt auf dem Weg zu dauerhaftem Frieden in der Milchstraße sein.«

Huxley deaktivierte die Rundsprechanlage und wandte sich an seinen Ersten Offizier. »Mister Prewitt, übernehmen Sie. Ich bin in meinem Bereitschaftsraum. Sollte etwas Unvorhergesehenes passieren, zögern Sie nicht, mich zu informieren.«

*

Der Verband der Nogk traf fast zeitgleich mit der ANZIO, der ODENWALD und der KAUKASUS am Treffpunkt ein, wo sie bereits von Rikers Verband sowie einem zusätzlichen Ikosaederraumer erwartet wurden.

Bei dem zusätzlichen Schiff handelte es sich um einen ehemaligen Evakuierungsraumer mit der Bezeichnung E-605, bei dem sich niemand – wie bei allen anderen Evakuierungsraumern auch – jemals die Mühe gemacht hatte, ihm einen richtigen Namen zu geben.

Huxley, Charaua, Riker und Vegas verständigten sich ein letztes Mal über die Details, dann nahm der gemischte Verband Fahrt auf und transitierte.

Quasi in Nullzeit fielen sie in den Normalraum zurück, kamen am Rand des noch namenlosen Zentralsystems der Nögk heraus und gingen sofort auf Angriffskurs.

Erste Strahlenbahnen erhellten die Schwärze des Weltraums, gingen jedoch fehl oder zerfaserten ohne Wirkung zu hinterlassen an Schutzschirmen, die diesen Zufallstreffern ohne Probleme standhielten.

Doch es dauerte nicht lange, bis die Gefechte ernsthafter wurden, bis sich Nogk, Nögk und Menschen auf den jeweiligen Gegner einschossen und erste Schiffe in Bedrängnis gerieten. Dabei kristallisierte sich schnell heraus, daß die Terraner und ihre Freunde einen speziellen Plan verfolgten.

Während Rikers Verband die Hauptlast der Kämpfe trug, regelrecht wie ein Faustkeil unter die aufgeschreckten Verteidiger fuhr, teilten sich Charauas Schiffe auf. Etwa die Hälfte von ihnen kümmerte sich um Einheiten der Nögk, die versuchten seitlich zu entkommen, und schossen diese kampfunfähig. Der andere Teil verteilte sich nach einem strategischen Muster über das Sonnensystem, dessen Zweck sich im Moment noch nicht erschloß.

Mindestens ebenso geheimnisvoll wirkte die Rolle der E-605, die im Zentrum von Rikers Verband flog und von diesem geschützt wurde, ohne selbst in die Kämpfe einzugreifen.

Sehr schnell wurde jedoch eines klar: Die Nögk hatten dem überlegenen Angreifer, der zu allem Überfluß noch den Vorteil des Überraschungseffekts besaß, nichts entgegenzusetzen. Ihre Aktionen verliefen unkoordiniert, teilweise behinderten sich ihre Schiffe gegenseitig. Einmal kam es sogar zu einem Beschuß durch eigene Kräfte, den der betroffene Raumer nur durch äußerstes Glück überstand.

Übergangslos traten die Wurmlochstationen der Nögk in Aktion. An mehreren Stellen im System taten sich trichterförmige Erscheinungen auf, die in die Unendlichkeit zu führen schienen.

Doch darauf hatten Charauas Schiffe nur gewartet. Jetzt zeigte sich auch, nach welchem Muster sich die eine Hälfte seines Verbandes verteilt hatte, denn diese vernichtete nun innerhalb kürzester Zeit eine Wurmlochstation nach der anderen, die durch ihre Aktivierung anpeilbar geworden waren.

Lediglich drei der neuen Angreifer schafften es, eines der Wurmlöcher zu verlassen, wobei einer davon just in diesem Moment in einer gewaltigen Explosion verging. Noch im Wurmloch hatte er ein paar schwere Treffer einstecken müssen, deren Wirkung sich erst jetzt vollends entfaltete und das Schiff von innen heraus zerriß.

Im Schutz von Rikers Verband stießen die ANZIO, die ODENWALD und die KAUKASUS auf diejenige der beiden Wohnwelten zu,

auf der die meisten Nögk lebten.

Den Schiffen schlug starkes Abwehrfeuer vom Boden entgegen, doch das hinderte sie nicht daran, in die Atmosphäre des Planeten einzutauchen.

»Bewegt eure Ärsche!« schnauzte Stabsunteroffizier Maria Morales, die von Bord der ANZIO aus den Bodeneinsatz koordinieren würde. »Reeves, Markkanen, Bardolo, Malmquist, wo bleiben die Klarmeldungen eurer Gruppen? Das ist kein Sonntagsspaziergang hier!«

Wie immer, wenn sie sich im Einsatz befand, hatte sich Maria ihr rotes Tuch um den Kopf gebunden, der unvermeidliche Kaugummi befand sich in ihrem Mund und wurde zwischen den gebellten Befehlen heftig von den makellos weißen Zähnen der jungen Frau malträtirt. Auf diese Weise hielt sie ihre Anspannung unter Kontrolle, das Kauen half ihr außerdem dabei, sich zu konzentrieren.

Vor ihr und ihrer Truppe lag ein weiterer Kampfeinsatz. Dieser wich jedoch in einem wesentlichen Punkt von allen bisherigen ab: Sie würden eine Geheimwaffe zum Einsatz bringen, mit der die Nögk garantiert nicht rechneten...